

Psychogenetik Wie ist das möglich?

Die große Frage, die sich jetzt stellt, ist die, wie es wohl möglich sein kann, dass die psychogenetische Methode das emotionale und mentale Erbgut eines Menschen herausfiltert?

Meine Arbeit der Psychogenetischen Methode und Prozessarbeit hat sich über mehr als 20 Jahre entwickelt. Hierbei gibt es eine klare Struktur und einen klaren Ablauf.

Energiekörper des Menschen

Grundlage hierzu ist die Anerkennung darüber, dass jeder Mensch einen emotionalen und mentalen Energiekörper hat. Über diese Energiekörper ist es möglich, an die psychogenetischen Erbinformationen zu gelangen.

Dass Menschen einen solchen Körper besitzen, ist uns allen auch im Alltag bekannt. Wir können unbewusst die Ausstrahlung eines Menschen, ohne ihn zu kennen oder mit ihm zu sprechen, erfassen. Wir erfassen intuitiv, ob er uns sympathisch oder unsympathisch ist, seine Wirkung auf uns beängstigend oder beruhigend ist.

Damit Du einen Eindruck über die bewusste Erfahrung und Analyse des emotionalen und mentalen Erbgutes erhalten kannst, versuche ich Dir den Ablauf zu erklären:

1.

Um an die Erbinformationen eines Klienten zu gelangen, führe ich zunächst ein Gespräch mit ihm. Hier erklärt er mir, wie seine Situation derzeit ist und welches Anliegen er mitbringt. Es gibt eine kurze biographische Reflektion und wie die aktuelle Situation in seinem Leben ist.

2.

Daraufhin erfolgt eine gemeinsame Zeit von ca. 20 Minuten der Zentrierung. Der Klient reflektiert mit geschlossenen Augen über bestimmte Lebens-

zusammenhänge, während ich mich auf ihn „einstelle“. Man könnte auch sagen, meine Persönlichkeit tritt nun zurück.

3.

Das Kernstück und der Beginn der Psychogenetischen Arbeit stellt die Identifikation (siehe auch Begriffserklärungen) dar, in der es zur Sammlung der emotionalen und mentalen Erbinformationen kommt.

Die Identifikation

Hat der Klient mir sein Einverständnis für die Identifikation mit seinem Namen und Geburtsdatum erteilt, trete ich mit neutralem Bewusstsein (siehe Begriffserklärung) in die Resonanz sowie die unbewusste Wirklichkeit des Ratsuchenden.

Von dort aus fühle ich mich so ein, dass ich stellvertretend für den Klienten seine emotionale und mentale Situation wahrnehme, benenne und dann erste bei ihm wirksame, geerbte Informationen der Vorfahren herausfiltere.

All dies beschreibe ich in Worten und Sätzen, die dokumentiert und mitgeschnitten werden. Die Aussagen, die ich im Rahmen der Identifikationen treffe, sind die Grundlage für die weitere Arbeit mit dem Klienten.

Hierzu gehört das Verstehen der Informationen und deren Bedeutung, das Erkennen darüber, wie sehr diese Informationen im aktuellen Leben mitwirken, eine tiefgreifende Reflexion und die spätere Separation (siehe Begriffserklärung), also die Loslösung der belastenden emotionalen Erbinformationen sowie die Neuausrichtung in beitragende und konstruktive, selbstbestimmte Lebensveränderungen.

Selbstverständlich darf man sich jetzt fragen, wie kommt Frau Hardenberg ohne Maschine oder weiteres Hilfsmittel an diese detaillierten Informationen? Eine üblicherweise auftretende und durchaus begründete, kritische Frage, wenn man nicht gerade zu den Menschen gehört, die sagen, es gibt eben Dinge zwischen Himmel und Erde, die man nicht erklären kann.

Technik, Physik, Intuition oder Begabung?

Was ist es, das mit meiner „Technik“ aus meinem Bewusstsein heraus, die emotionale Vererbungswirklichkeit eines Klienten zum Ausdruck bringt, benennt, fühlt, in Worte fasst und auf den Tisch bringt?

Vielleicht nennt man es Intuition. Oder es ist das Bauchgefühl. Der 6. Sinn. Ahnungen.

Ist es Empathie, Mitgefühl oder eine neurobiologische Begabung?

Hat es etwas mit Quantenphysik und Verschränkung zu tun?

Wer „vernünftig“ ist, wird sagen: „Was man nicht begründen und genau erklären kann, ist nicht ernst zu nehmen.“ Klingt das Nachfolgende, was Frau Hardenberg von sich gibt esoterisch, spirituell oder gar abgehoben? Nicht messbare oder sichtbare Informationen werden wahrgenommen und analysiert.

Was könnte es sein, das dem Ganzen Relevanz einräumt?

Und wie wäre es, wenn es eine mögliche, wissenschaftliche Erklärung für meine Methode und Technik gibt, an die Informationen der emotionalen Vererbung zu gelangen? Einfach als Mensch und nicht als Maschine?

In unserem Gehirn gibt es das Empathie-Zentrum, ein Areal, durch welches wir zu Mitgefühl fähig sind. Es sind die sogenannten Spiegelneuronen. Sie machen es möglich, Leid, Schmerz, Trauer, aber auch die Freude und Begeisterung eines anderen Menschen mitzerleben. Im Gehirn können so miterlebte Gefühle von anderen, und auch Übersetzungen von Erfahrungen anderer Menschen aktiviert werden.

Spiegelneuronen - Sympathie- oder Empathieuronen



- Empathie
- Mitgefühl
- Nachempfinden
- Spiegelung
- Nachahmung
- Sympathie
- Intuition



Können es also meine Spiegelneuronen möglich machen, was ich psychogenetisch erarbeite?

Wie wäre es, wenn es möglich ist, dieses Miterleben in der Gegenwart mit einem Menschen, aber auch seiner Vergangenheit und seinen Ahnen abrufen zu können?

Das heißt, es könnte eine Erklärung sein, Mentales und Emotionales während der „Identifikation“ mit dem Klienten stellvertretend für diesen zu erfahren und in Worten, Gefühle und Zusammenhänge auszudrücken.

Ich persönlich wäre sehr froh, wenn das eine Erklärung für diese neurobiologische Begabung sein könnte.

Doch das Spiegelneuronensystem kann nach derzeitiger Auffassung der Wissenschaft nicht bewusst aktiviert werden.

Wie wäre es, wenn der von mir trainierte Zustand des neutralen Bewusstseins ein Schlüssel für die bewusste Aktivierung ist?

Das neutrale Bewusstsein

Ich habe vor dem Eintritt in die Resonanz des Klienten und seiner Identität einen Zustand definiert, um diese Arbeit tun zu können. Ich trete in das sogenannte neutrale Bewusstsein, um die geerbten Informationen aufspüren zu können.

Das neutrale Bewusstsein ist das nicht bewertende, ausgedehnte, offene, nicht interpretierende nicht konstruierende oder vermutende Bewusstsein. Eben neutral. Ein Bewusstsein, in dem alles an Erfassungen von Informationen möglich und erlaubt ist – außerhalb jeder Bewertung und Einordnung meinerseits, ganz objektiv, wenn ich mich in den Klienten einfühle.

Vielleicht ist mit dem definierten Zustand des neutralen Bewusstseins eine Form der Aktivierung der Spiegelneuronen gegeben, da ich innerhalb der Identifikation an die Resonanz des Klienten gekoppelt bin. So kommt es zur Wahrnehmung und Wiedergabe der emotionalen Wirklichkeit im Zusammenhang mit dem emotionalen Erbe.

Da der Klient all dies miterlebt, weiß er nach einer Identifikation um die „Richtigkeit“ der beschriebenen Zusammenhänge in seinem Leben. Er fühlt sich erkannt, gesehen, verstanden.

Nächste Frage:

Wo sind beim Klienten dann diese Informationen hinterlegt und gespeichert, auf die ich während der Identifikation zurückgreife?

Hier kann ich nur mit einer Frage etwas in Erwägung ziehen:

Wie wäre es, wenn es die „Ahnenneuronen“ geben würde? Ein Gebiet im Gehirn der biographisch-genetischen Erinnerungen. Vielleicht wird genauso ein Areal eines Tages von der Wissenschaft entdeckt werden und die Erklärung zur Logik meiner Arbeit bestätigen, was im Moment unlogisch erscheinen könnte.

Es geht um den Nutzen

Was bedeutet das für mich konkret:

Ich habe mich, trotz der Dinge, die sich innerhalb meiner Arbeit nicht erklären lassen und entgegen von Machbarkeits-Fragen, Logik, Realität und Unergründlichkeit entschieden, diese Arbeit zu tun und zu praktizieren.

Es geht um den Nutzen und die Effizienz für die Menschen, die Wirksamkeit der psychogenetischen Methode, um das eigene Leben besser verstehen, in kürzerer Zeit aufräumen und substanziell ändern zu können.

Deshalb habe ich mich entschieden, den Weg mit der Psychogenetik so zu gehen, wie ich ihn gehe.

Herzliche Grüße aus meiner Praxis

Sara Maria